

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 96 (1989)

Heft: 6

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie wird es weitergehen? Die Woll-Situation kennen wir; sie ist abschätzbar. Was die Japaner und Chinesen wann und wo machen, dies ist schon weniger klar. Und was die Währungen anbetrifft, so wissen wir schon gar nichts mehr. Vielleicht ist bei dieser Lage eine «Von-Hand-in-den-Mund»-Politik gar nicht so schlecht.

Basel, Ende Mai 1989

W. Messmer

Rohseidenmarkt

Einem in einer Finanzzeitung erschienenen Bericht über die allgemeine Wirtschaftslage in China entnehmen wir folgendes:

«China befindet sich zurzeit in einem grossen Schlamassel. Viele der in den letzten Jahren in Kraft gesetzten Reformen sind verwässert oder überhaupt wieder zurückgenommen worden. Fabriken, denen die Regierung eine gewisse Autonomie zugestanden hatte, brauchen wieder eine Genehmigung, wenn sie mehr produzieren oder die Preise erhöhen wollen. Die an gewisse Städte und Provinzen abgetretenen Entscheidungsbefugnisse sind von der Zentralregierung zu einem grossen Teil wieder zurückgenommen worden. Auf eine Periode der wirtschaftlichen Dezentralisierung folgt die Rezentralisierung. Es mangelt an Kapital, weil die Regierung vor sieben Monaten ein Austeritätsprogramm in Kraft gesetzt hat. Verschärft wird die Krise noch durch die fortgesetzten Engpässe in der Energieversorgung und im Transportwesen. Die Pekinger Führung tut immer noch so, als sei die Lage bei weitem nicht so dramatisch. China braucht lediglich eine Verschnaufpause, nachdem es ein Jahrzehnt lang aufwärtsging.»

Diese Ausführungen betreffen die allgemeine Wirtschaftslage, sind jedoch auch für die Seide zutreffend. Auch in diesem Sektor führten die vor einigen Jahren eingeführten Reformen zu Liberalisierung und Dezentralisierung, die den seit 1975 geordneten Seidenmarkt allerdings arg durcheinanderbrachten. Seit September/Oktober versucht nun die Zentralregierung mit der China Silk Corporation (CSC), den Markt mittels verschiedener Massnahmen wieder in den Griff zu bekommen. So wurde der CSC das Alleinverfugungsrecht über die Coconproduktion, den Handel und Export mit Rohseide und Seidengeweben sowie mit seidenen Fertigprodukten zugesprochen. Gleichzeitig wurde die Vergabe von Exportlizenzen wieder zentralisiert, und Zölle auf nicht durch die CSC getätigten Exporten von Seidenprodukten wurden verfügt. Wir sind der Ansicht, dass diese Massnahmen eine gewisse Wirkung nicht verfehlten, wenn auch Peking, im übrigen in vielen andern Sektoren auch, nach wie vor grosse Mühe bekundet, den Markt in den Griff zu bekommen. Tatsache ist jedoch, dass viele der von Hongkong stammenden Angebote sich auf vage Zukunftsmöglichkeiten beziehen oder Partien betreffen, die in qualitativer Hinsicht unser europäischen Anforderungen bei weitem nicht genügen.

Der Hauptgrund für das gegenwärtige Malaise dürfte allerdings im Ungleichgewicht zwischen Produktion und Konsum zu finden sein. Der weltweite Konsum ist in den letzten Jahren ständig gestiegen. Die erhöhte Nachfrage konnte mit

der laufenden Produktion und den vorhandenen Lagern in China gedeckt werden. Im Laufe des Jahres 1988 erschöpften sich diese allerdings, so dass wir heute von der laufenden Produktion «leben» müssen, die dem Konsum auf dem gegenwärtigen Niveau nicht genügen kann. Dieses statistische Ungleichgewicht wird durch die im Hauptproduzentenland China herrschende Konfusion verschärft. Obwohl die neuen Angebote für Verschiffungen im 2. Halbjahr 1989 etwas zahlreicher geworden sind, erfolgen die gegenwärtigen Verschiffungen sehr unregelmässig und reichen nicht aus, die Nachfrage zu decken. Dies gilt nicht nur für Europa, sondern auch für Japan, die USA, Südkorea, Indien sowie einige andere asiatische Märkte, die alle mehr Seide von China beziehen möchten, als diese zu liefern in der Lage sind.

Ein weiterer Grund für die Verknappung sind zweifellos die Nachwehen des letztjährigen «Coconrieges». Mittels verschärfter administrativer Massnahmen sollen die damaligen Unzulänglichkeiten vermieden werden. Die Aussichten für die nun (Mai/Juni) beginnende Ernte werden als gut eingeschätzt, was die Lage für das 2. Halbjahr etwas besser beurteilen lässt.

Längerfristig wird die gegenwärtige Entwicklung, die zu massiven Preiserhöhungen auf allen Stufen führte, Produktionssteigerungen begünstigen. Gleichzeitig scheint ein gewisser Konsumrückgang angesichts des höheren Preisniveaus und der andauernden Ungewissheit nicht vermeidbar. Es bleibt nur zu hoffen, dass unsere seit 1975 sorgfältig aufgebauten Märkte in Europa nicht allzusehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Leider bestehen kurzfristig keine Möglichkeiten, um den Unzulänglichkeiten wirksam entgegenzutreten. Wir bemühen uns jedoch intensiv, um einen einigermassen geordneten Nachschub zu sichern.

DESCO von Schulthess AG
L. Zosso

Literatur

Ein Buch über die neue Analysenwaage AT

Unter dem Projektnamen «Taurus» hat Mettler eine völlig neue Generation von Analysenwaagen entwickelt – die AT-Reihe. Das kürzlich erschienene Buch «Die neue Analysenwaage AT von Mettler» beleuchtet Hintergründe der Entstehung und macht den Anwender, oder denjenigen, der es werden möchte, mit den Vorteilen der Waage und ihren technischen Raffinessen vertraut. Der Interpretation von technischen Daten und deren Beeinflussung durch die Umgebung wurde besondere Beachtung geschenkt. Das Buch wurde von Mitgliedern des Projektteams selbst geschrieben – ein Buch, verfasst von Praktikern für Praktiker.

Das Werk ist erschienen in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Japanisch und kann gegen eine Schutzgebühr bei ihrer Mettler-Vertretung bezogen werden.

Mettler Instrumente AG, CH-8606 Greifensee/Schweiz



Berufstätigkeit und Weiterbildung – verzahnte Pfeiler

Qualifiziertes Personal als Wettbewerbsfaktor

Grundausbildung, Phasen der Berufstätigkeit und Phasen der Weiterbildung sind ineinander verzahnte Pfeiler im Prozess des beruflichen und wirtschaftlichen Weiterkommens. «Qualifiziertes Personal als Wettbewerbsfaktor» war denn auch das zentrale Thema an der Schlussfeier der Schweizerischen Textilfachschule St.Gallen, die der beruflichen Fort- und Weiterbildung seit Jahren grosse Aufmerksamkeit schenkt.

STF-Schulleiter Robert Claude konnte unter den Gästen der Schlussfeier des freiwilligen Samstagkurses «Textiles Grundlagewissen» Dr. Christoph Haller, Direktor der Schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule begrüssen. Als Motor des besonderen Einsatzes aller Kursteilnehmer nannte er den Willen, vorhandene Kenntnisse auszuweiten und zu vertiefen und Bereitschaft zur aktiven Auseinandersetzung mit Neuem. Neugier und Interesse seien höher zu stellen als das reale Phänomen der Verwertbarkeit von Bildung.

Wirtschaftlicher Wettbewerb stellt hohe Anforderungen

Thomas Isler, Delegierter des VR der Seidenweberei Gessler AG, Wädenswil, führte in seinem Referat aus, wie wichtig qualifiziertes Personal als Wettbewerbsfaktor ist. Mit grossem Engagement baute er seine Ausführungen auf die Erfahrungen dieser Unternehmung auf, die aufgrund ihrer Spezialisierung mit der ganzen Welt arbeiten muss und darauf angewiesen ist, die Kundenwünsche im besonderen Masse zu berücksichtigen. 95 Prozent der Produkte werden exportiert – und das positive Resultat der 80er Jahre sei der Qualifikation der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu verdanken. «Alle haben eine Lehre oder eine ähnliche Ausbildung absolviert und in der Folge interne oder externe Ausbildung, vor allem an Textifachschulen.» Ein wichtiger Hinweis, da gerade hochentwickelte Maschinen nur dann Erfolg bringen, wenn Mitarbeiter und Kader Möglichkeiten und Grenzen der Maschine kennen, wenn sie ihr Handwerk verstehen. Die Überlebensfrage der Textilwirtschaft ist deshalb besonders aktuell, weil sie in der Regel die erste Industrialisierungsphase eines Landes darstellt, nach der Ablösung von reiner Agrarwirtschaft, was am Beispiel St. Gallens gegenwärtig durch die Ausstellung im Kunstmuseum «Stickereizeit 1870–1930» und die begleitende Ausstellung im Textilmuseum «Des corps en décor» eindrücklich sichtbar gemacht wird.

Marktnahe Produkte gefragt

Produkte sind so gut und marktnah, wie jene es wollen, die Maschinen einsetzen. Kreativität ist vom Unternehmenswillen der Menschen abhängig. So sind die Zeiten der einmaligen Ausbildung vorbei. Der Wandlungsprozess von heute verlangt stetige Weiterbildung. «Wir müssen lernen, mit dem Wechsel zu leben.» So bezeichnete Thomas Isler den Samstagkurs in kritischem Bewusstsein als Basis, «nur» als summarische, gute Ausgangsbasis, um in der Textilwirtschaft Fuss zu fassen, aber mit der Bedingung, die Kenntnisse weiter auszubauen. «Wenn wir nicht anders sind als das

Ausland, wenn wir nicht in der Lage sind, mit unserem Kopf und mit unseren Überlegungen etwas Besseres zu produzieren, dann haben wir keine Chancen, dann sind wir als Produktionsstandort erschossen.»

«Textiles Grundlagewissen»

«Textiles Grundlagewissen» umfasst 21 Samstage vom Oktober bis April mit freiwilligen Prüfungen an zwei Samstagen über zwölf Fachgebiete. Von 48 Kursteilnehmern aus der Schweiz haben sich 35 zur Prüfung gemeldet, 26 bestanden mit dem Gesamtdurchschnitt von 4,8. Beste Ergebnisse erzielten Kurt Scherrer (Zellweger Uster AG) mit 5,5, Anerös Stauber (Eugster Textilien SG) mit 5,4 und Lucia Vergata (Migros Genossenschaftsbund Zürich) mit 5,4.

Urkunden kaufmännischer Lehrlinge

Im «Textilwarenkunde-Kurs» in Zusammenarbeit mit der Handelsschule des KV St. Gallen wurden im Schuljahr 88/89 54 Lehrlinge in drei Klassen unterrichtet. Die besten erhielten die STF-Urkunde: Claudia Oberholzer, Akris AG, St. Gallen (5,6), Birgit Molinero, Union AG, St. Gallen (5,5), Catherine Frei, Bischoff Textil AG, St. Gallen (5,4), Stefan Ehrenreich, Filtex AG, St. Gallen, Yvonne Hugelshofer, Christian Fischbacher AG, Leonardo Natuzzi, Hausammann + Moos AG, Weisslingen und Karen Scheit, J.G. Nef-Nelo AG, Herisau mit 5,3; Marie-Theres Baur, Kopp AG Rorschach, Marlies Ranzoni, Ch. Fischbacher AG, St. Gallen, Willi Rodriguez, Bobaby AG Amriswil und Rolf Weiss, Union AG, St. Gallen, mit 5,2.

Zunahme der Erwachsenen-Weiterbildung

Die Motivation zur Erweiterung der Kenntnisse auf der Seite der Kursbesucher und die Bemühungen der STF-Kursleitung tragen Früchte. Mit 112 Lehrlingen, 207 Erwachsenen, total 319, spiegelt die sehr gute Kursbeteiligung eine erfreuliche Zunahme der Erwachsenen, was für die Zukunft der Textilindustrie von grosser Bedeutung ist. Das Kursprogramm des letzten Semesters hatte auch wieder hochaktuelle Themen bereit wie die Erörterung von Problemen im Zusammenhang mit der Entwicklung der EG 90, was für die Schweiz besondere Anstrengung und grösstmögliche Flexibilität erfordert.

Roland Mattes

